Straßenverzeichnis München - Thalkirchen

Alfred-Schmidt-Straße

Erstnennung: *1900

Ammerstraße

Erstnennung: *1935

Die Amper ist ein Fluss im bayerischen Alpenvorland und bildet zusammen mit der Ammer ein zusammenhängendes Flusssystem. Der Name Ammer bezeichnet davon den Oberlauf bis zum Ammersee, Amper den Abschnitt vom Seeausfluss bis zur Mündung in die Isar bei Moosburg. Das über weite Bereiche naturnahe Flusssystem ist mit 185 Kilometern Länge und einem mittleren Abfluss von 45 m³/s vor der Loisach der wichtigste Zufluss der Isar. Mit ihrem Einzugsgebiet von 3100 km² entwässert die Amper ein gleich großes Gebiet wie die Isar oberhalb der Ampermündung. Weil der alpine Anteil daran jedoch kleiner ist, bringt die Amper der Isar weniger Wasser als deren eigener Oberlauf.

Größte Nebenflüsse sind die links bei Dachau zufließende Maisach, die den Starnberger See entwässernde rechte Würm und zuletzt die wiederum linke Glonn, die bei Augsburg entspringt.

xxxWikipedia:

Ascholdinger Straße

Erstnennung: *1935

Ascholding ist ein Ortsteil der Gemeinde Dietramszell in Oberbayern. Das Dorf besitzt eine im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen einzigartige Form: Das Ortsbild dieses so genannten Bachzeilendorfs, einer Sonderform des Straßendorfs, wird geprägt durch die beiderseitig des Dorfbaches angeordneten, überwiegend alten und gebietstypischen Bauernhäuser. Daher steht der gesamte Ortskern als Gebäudeensemble unter Denkmalschutz.

Der Ort liegt in der voralpenländischen Moränenlandschaft etwa acht Kilometer nordwestlich von Dietramszell und sechs Kilometer von Wolfratshausen entfernt. Durch Ascholding fließt in Ost-West-Richtung der Mooshamer Weiherbach (Ascholdinger Bach), der am nordwestlichen Ortsrand in den von Norden kommenden Moosbach einmündet. Dieser mündet kurz darauf in die Isar, die etwa einen Kilometer westlich an Ascholding vorbeifließt. Die 81 Hektar große Ascholdinger Au und die benachbarte Pupplinger Au bilden zusammen einen Teil des Naturschutzgebietes Isarauen zwischen Schäftlarn und Bad Tölz.

xxxWikipedia:

Badstraße

Erstnennung: *1908

Benediktbeuerer Straße

Erstnennung: *1901

Benediktbeuern ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen im Alpenvorland am Fuße der 1801 Meter hohen Benediktenwand. Die Gemeinde ist Mitglied der gleichnamigen Verwaltungsgemeinschaft.

Das Kloster Buron/Benediktbeuern[2] ist sehr wahrscheinlich bereits 725/728 von Karl Martell während zweier Feldzüge nach Bayern als weltlicher Stützpunkt und als Wach- und Kontrollstation vor dem Kesselberg an taktisch günstiger Stelle gegründet worden. Karl Martell setzte dabei den hochadeligen Alemannen Lantfrid, ein Mitglied der Huosi, als seinen verlässlichen Vasallen ein.[3] Um 739/740 wurde das St. Jakob und St. Benedikt geweihte Kloster als Benediktinerabtei begründet. Erzbischof Bonifatius führte Lantfrid als Benediktinerabt ein und weihte die erste Klosterkirche. Einige Jahre später überbrachte Karl der Große die Reliquie vom rechten Arm des hl. Benedikt. Daraufhin wurde das bisher als ?Buron? bekannte Kloster in ?Benedictoburanum? umbenannt. Nach Fertigstellung des Klosterbaus wurde bereits die erste Klosterschule gegründet. Das im 8. Jahrhundert in Kochel am See begründete Frauenkloster verlegte man um 800 in das Kloster Benediktbeuern, wo es bis ins 14. Jahrhundert seinen Sitz auf der Nordseite des Männerklosters hatte.[4] Daher rührt auch der doppelte Abtstab (Abt und Äbtissin) im Wappen des Klosters Benediktbeuern.

xxxWikipedia:

Blieskastelstraße

Erstnennung: *2013

Blieskastel ist eine Stadt im Saarpfalz-Kreis im Saarland, Deutschland. Sie liegt etwa 15 km südwestlich der Kreisstadt Homburg und 25 km östlich der Landeshauptstadt Saarbrücken. Blieskastel verfügt im Saarland über eine einmalige Stadtanlage und ist durch die barocke Architektur geprägt.

Blieskastel ist der Hauptort des Bliesgaus und liegt im Zentrum des Biosphärenreservats Bliesgau. Die Stadt grenzt an die Städte Homburg, St. Ingbert, Zweibrücken und Hornbach, die Gemeinden Gersheim, Kirkel und Mandelbachtal sowie das französische Département Moselle. Durch Blieskastel fließt die Blies. Die Ortsteile Niederwürzbach, Lautzkirchen und Alschbach liegen im Sankt Ingbert-Kirkeler Waldgebiet.

xxxWikipedia:

Boschetsrieder Straße

Erstnennung: *1901

Bruderhofstraße

Erstnennung: *1890

Brudermühlbrücke

Erstnennung: *1855

Brudermühlstraße

Erstnennung: *1890

Carola-Neher-Straße

Erstnennung: *2011

Carola Neher, geb. am 02.11.1900 in München, gest. am 26.06.1942 im Lager Solllezk bei Orenburg (Sowjetunion), Schauspielerin. Nach kleineren Engagements an den Münchner Kammerspielen zu Beginn der 1920er Jahre, feierte sie große Erfolge an den Bühnen in Breslau und Berlin. 1933 emigrierte sie, zusammen mit ihrem zweiten Mann Anatol Becker, nach Prag, 1934 nach Moskau. In der Sowjetunion wurde sie ab 1936 politisch verfolgt und zu zehn Jahren Lagerhaft verurteilt. 1942 starb sie im Lager Sol-Ilezk an Typhus. Carola Neher gilt als eine der bedeutendsten deutschen Schauspielerinnen in den Jahren 1918 bis 1933.

Stadt MÃ¼nchen:

Conwentzstraße

Erstnennung: *1947

Hugo Wilhelm Conwentz (* 20. Januar 1855 in Sankt Albrecht bei Danzig; ? 12. Mai 1922 in Berlin) war ein deutscher Botaniker. Er gilt als Begründer des deutschen und europäischen Naturschutzes. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet ?Conw.?.

Als Paläobotaniker ist Conwentz insbesondere durch seine Schriften über botanische Inklusen im Baltischen Bernstein hervorgetreten. Seine epochalen Arbeiten über die Flora des Bernsteins (1886) und die Monographie der Bernsteinbäume (1890) sind Standardwerke der Inklusenforschung und haben noch heute Bestand. Er untersuchte in diesem Zusammenhang zahlreiche Stücke aus der Sammlung Menge und überprüfte ältere Beschreibungen von Heinrich Göppert und Robert Caspary anhand weiterer ihm zugänglicher Stücke.

xxxWikipedia:

Emil-Geis-Straße

Erstnennung: *1900

Franz-Kaim-Straße

Erstnennung: *1936

Franz Kaim (* 13. Mai 1856 in Kirchheim unter Teck; ? 17. November 1935 in Kempten (Allgäu)) war Konzertveranstalter und königlich württembergischer Hofrat. Kaim gründete 1893 das Kaim-Orchester, den

Vorgänger des Orchester des Münchener Konzertvereins und später der Münchner Philharmoniker. Dies ist heute ein international renommiertes deutsches Spitzenorchester.
Seit 1891 veranstaltete er Klavier- und Gesangsabende unter dem Titel ?Kaimkonzerte?, sowohl um die Instrumente seines Vaters in München bekannt zu machen, als auch um begabten Solisten, insbesondere Pianisten und Sängern, ein Podium zu schaffen. Auf ihn geht auch die Errichtung des Kaim-Saals in München 1895 zurück, der später Tonhalle genannt wurde.

Aufgrund seines Erfolges beschloss er, ein Orchester zu gründen. Durch attraktive Programmgestaltung, Abonnementskonzerte und seit 1898 durch Volkssymphoniekonzerte sowie populäre Sonntagskonzerte errang dieses Orchester rasch überregionale Bedeutung in Deutschland und konnte erfolgreiche Gastspielreisen nach Holland, Österreich und Italien durchführen. Kaim gründete 1895 den Philharmonischen Chor München und 1899 die berühmten Kurkonzerte in Bad Kissingen.

xxxWikipedia:

Franz-von-Rinecker-Straße

Erstnennung: *2003

Franz von Rinecker, Prof., geb. 03.01.1811 in Schesslitz bei Bamberg, gest. 21.02.1883 in Würzburg, Arzt. Nach dem Medizinstudium in München und Würzburg und der ärztlichen Approbation 1834 wurde von Rinecker 1838 von König Ludwig I. von Bayern zum ordentlichen Professor ernannt. Er verfügte über ein großes Wissen als Polikliniker, Dermatologe und Pharmakologe und bemühte sich, die alten naturphilosophischen Vorstellungen in der Medizin zu überwinden und auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen.

Stadt MÃ¼nchen:

Franziska-Reindl-Platz

Erstnennung: *1965

Franziska Reindl (* 4. Februar 1887 in Nadling; ? 29. März 1954 in München) war eine deutsche Kommunalpolitikerin (SPD). Zwischen 1925 und 1933 und ein zweites Mal von 1946 bis 1952 gehörte sie dem Stadtrat der bayerischen Landeshauptstadt München an.
1925 zog sie als Abgeordnete der SPD erstmals in den Münchener Stadtrat ein, dem sie bis zum Verbot der Partei im Jahr 1933 angehörte. In der Folge war sie im Arbeitsamt tätig. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde sie politisch verfolgt. Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs gehörte sie ab 1946 wieder dem Stadtrat an und war dort Mitglied im Haupt-, Hauptwohlfahrts-, Personal-, Jugend- und Nothilfeausschuss.

xxxWikipedia:

Fraunbergplatz

Erstnennung: *1900

Fraunbergstraße

Erstnennung: *1900

Geitauer Straße

Erstnennung: *1925

Georgensteinstraße

Erstnennung: *1953

Der Georgenstein, früher auch Georgstein oder Georgenfels, ist ein großer Felsblock im Flussbett der Isar östlich von Baierbrunn im Landkreis München, der rund fünf Meter hoch aus dem Wasser ragt. Der Stein stellte zur Zeit der Flößerei auf der Isar ein gefürchtetes Hindernis dar.

Bei dem Felsblock handelt es sich geologisch um einen Block des Deckenschotters aus dem Altpleistozän, der vom östlichen Isarhang abgerissen und auf den unterliegenden Tertiärschichten aus dem Miozän in das Flussbett gerutscht ist. Er besteht aus einem Konglomeratgestein, in Südbayern Nagelfluh genannt.

Auf dem Stein wurde ein Bildstock (eine bemalte Blechfigur) des Heiligen Georg errichtet. Hoch über dem Georgenstein thront die alte Römerschanze von Grünwald, die eine Meereshöhe von 615,8 Metern hat und damit rund 70 Meter über dem Flussbett liegt..

xxxWikipedia:

Gerblstraße

Erstnennung: *1927

Eugen Gerbl, gest. 1901, letzter Bürgermeister, selbständig der ehemaligen Gemeinde Thalkirchen

Stadt MÃ¼nchen:

Gerblweg

Erstnennung: *1965

Eugen Gerbl, Bürgermeister der ehemaligen Gemeinde Thalkirchen bis zur Eingemeindung am 1.1.1900, geb. 17.2.1847 in Thalkirchen, gest. 20.4.1901 in München.

Die Familie Gerbl bot über 100 Jahre den Isartalwanderern in der Gaststätte Hinterbrühl eine stille, gemütliche Einkehr. Die ehemalige Gemeinde Thalkirchen verdankt Eugen Gerbl mehrere gemeinnützige Einrichtungen. Gerbl hat u.a. "eher als die benachbarte Haupt- und Residenzstadt München die elektische Beleuchtung in Thalkirchen eingeführt!

Stadt MÃ¼nchen:

Greineckerstraße

Erstnennung: *1958

Greinerberg

Erstnennung: *1951

Großhesseloher Straße

Erstnennung: *1890

Großhesselohe liegt im Norden der Gemeinde Pullach zwischen München-Solln und Isar.

Die bekannte Waldwirtschaft befindet sich am südöstlichen Ortsrand auf dem Isarhochufer. Bereits 776 wurde auf dem Areal ein Gutshof, die Schweige Hesselohe, urkundlich erwähnt. 1301 wurde sie vom Münchner Heilig-Geist-Spital erworben und ab 1330 von der Stadt München verwaltet. Das dort gebraute Bier und die idyllische Lage sorgten bei der Münchner Stadtbevölkerung für eine große Anziehungskraft. 1779 erlaubte Kurfürst Karl Theodor sogar die Abhaltung eines Jahrmarkts. Der zur Wirtschaft gehörende Vergnügungspark bot ?Kaffee, etwas Wein, Bier, Brod und Tabak in Menge, Tanz und Minnespiel. Letzterem ist das Wäldchen in der Nähe des Wirtshauses viel günstiger??, wie Christian Müller 1816 berichtete. Die Umbenennung in ?Großhesselohe? zu Beginn des 19. Jahrhunderts diente als Abgrenzung zum sog. ?Kleinen Hesselohe?, einem ab 1792 neu im Englischen Garten entstandenen Tanz- und Vergnügungsplatz. Schließlich wurde der Name auf den mittlerweile entstandenen Ort übertragen.

xxxWikipedia:

Heilmannstraße

Erstnennung: *1938

Jakob Heilmann (* 21. August 1846 in Geiselbach (Unterfranken); ? 15. Februar 1927 in München) war ein deutscher Architekt, Terrainentwickler und Bauunternehmer.
Als Sohn des Glaser- und Schreinermeisters Peter Heilmann (1811?1888) und seiner Frau Margarethe, geborene Pfaff (1817?1878), besuchte Jakob Heilmann die Baugewerkschule München und legte mit 19 Jahren die Abschlussprüfung ab. Er hospitierte ein Semester am Polytechnikum Zürich, wo er als Techniker beim Bahnhofbau beschäftigt war. Nach kurzer Tätigkeit in Aschaffenburg ging er nach Berlin, um sich im Meisteratelier des Schinkel-Schülers Martin Gropius sowie an der Berliner Bauakademie fortzubilden.

Etwa 1868 kehrte er nach Bayern zurück und widmete sich dem Eisenbahnbau, zunächst als Angestellter. Er war beteiligt an Bahnhofsbauten in München, dem Südbahnhof und dem Ostbahnhof, und in Neumarkt in der Oberpfalz. Ab dem Jahr 1871, das deshalb als Geburtsjahr des Baugeschäftes J. Heilmann gilt, baute er die Eisenbahnlinien Obertraubling-Köfering-Eggmühl, Warngau-Schaftlach-Reichersbeuern-Tölz, Vilseck-Weiden, Nördlingen-Dinkelsbühl auf eigene Rechnung.

1877 ließ er sich in München nieder und widmete sich dem Hochbau. 1892 trat sein Schwiegersohn Max Littmann in das Baugeschäft ein, wodurch die offene Handelsgesellschaft (oHG) Heilmann Littmann entstand, die später in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) umgewandelt wurde. Das Immobiliengeschäft wurde durch die Heilmann'sche Immobilien-Gesellschaft AG und diverse Terraingesellschaften betreut.

Die Firma war besonders im Einfamilienhaus- und Villenbau tätig, u. a. in den Münchner Stadtteilen Gern, Bogenhausen, Solln und Prinz-Ludwigshöhe.

Pracht- und Großbauten von Heilmann Littmann waren in München die Schackgalerie, das Prinzregententheater, das Verlagshaus der Münchener Neuesten Nachrichten, der Hofbräuhaus-Neubau, sowie diverse Kur- und Warenhäuser. Auch die Gründung des Elektrizitätsversorgers Isarwerke GmbH geht auf Jakob Heilmann zurück.

xxxWikipedia:

Hinterbrühl

Erstnennung: *1907

Hinterbrühler Weg

Erstnennung: *1965

Der Weg verbindet die ehemaligen Ortsteile von Thalkirchen, Maria-Einsiedel mit Hinterbrühl.

Stadt MÃ¼nchen:

Hoeckhstraße

Erstnennung: *1900

Höllriegelskreuther Straße

Erstnennung: *1926

Höllriegelskreuth ist ein Ortsteil der Gemeinde Pullach im Isartal. Er liegt auf dem waldreichen linken Hochufer der Isar unmittelbar an der S-Bahn-Linie München?Wolfratshausen. Das Siedlungsgebiet ist mit dem nördlichen angrenzenden Pullach verwachsen. Die Grünwalder Isarbrücke überquert den Fluss zwischen Höllriegelskreuth und Grünwald.

xxxWikipedia:

Idastraße

Erstnennung: *1897

Irschenhauser Straße

Erstnennung: *1900

Isartalbahnweg

Erstnennung: *2003

Der Fuß- und Radweg verläuft auf der ehemaligen Gleistrasse der Isartalbahn zwischen Isartalbahnhof und Wolfratshausen, die 1891 eröffnet und 1964 stillgelegt wurde.

Stadt MÃ¼nchen:

Isarwinkel

Erstnennung: *2010

Benannt nach der oberbayerischen Region entlang der Isar zwischen Bad Tölz, Lenggries, Vorderriß und der Landesgrenze zu Tirol.

Stadt MÃ¼nchen:

Josephinenstraße

Erstnennung: *1901

Katharinenstraße

Erstnennung: *1967

Katharina(e), die "Reine, Sittige", weiblicher Vorname.

Stadt MÃ¼nchen:

Kirchweg

Erstnennung: *1900

Koppstraße

Erstnennung: *1957

1.) Martin Kopp, Pionier der Kinematographie in München, geb. 8.10.1876 in Stadlern (Bezirksamt Neunburg), gest. 12.12.1952 in München.
2.) Dr. Karl Kopp, Universitätsprofessor und Vorstand der Dermatologischen Poliklinik in München geb. 1.8.1055 in München gest. am 24.11.1912
3.) Paul Kopp berühmter Glockengießer geb. 1640 (?) gest. 1698 in München

Stadt MÃ¼nchen:

Kreppeberg

Erstnennung: *1951

Lechnerstraße

Erstnennung: *1928

Georg Rechner, letzter Bu?rgermeister der Gemeinde Sendling vor ihrer Eingemeindung in Mu?nchen. geb.1833, gest. 7.1.1884 zu Mu?nchen.

Stadt MÃ¼nchen:

Ludwig-Braille-Straße

Erstnennung: *1956

Louis Braille [b?aj] (* 4. Januar 1809 in Coupvray, Île-de-France; ? 6. Januar 1852 in Paris) war ein französischer Blindenlehrer und Erfinder des nach ihm benannten Punktschriftsystems für Blinde, der Brailleschrift oder kurz Braille.

Erst 1850 wurde die Brailleschrift offiziell zum Gegenstand des Unterrichts an französischen Blindenschulen. Den internationalen Durchbruch seiner Erfindung erlebte Braille nicht mehr. Er starb 1852 in Paris an Tuberkulose. 1879 wurde die Brailleschrift offiziell in Deutschland eingeführt.

100 Jahre nach seinem Tod wurde Brailles Körper exhumiert und in das Panthéon in Paris überführt. Seine Hände, welche so zentrale Bedeutung für die Erfindung hatten, blieben jedoch in Brailles Grab am Heimatort.

xxxWikipedia:

Ludwigshöher Straße

Erstnennung: *1900

Ludwig III. König von Bayern (* 7. Januar 1845 in München; ? 18. Oktober 1921 auf Schloss Nádasdy in Sárvár, Ungarn) war ab 1912 Prinzregent und von 1913 bis 1918 der letzte König von Bayern. Mit seiner Absetzung am 7. November 1918 endete die 738 Jahre währende Herrschaft der Wittelsbacher Dynastie.

Während des Krieges wurde der König zunehmend unpopulär. Im Zuge der immer schlimmer werdenden Lebensmittelknappheit wurde Ludwig sogar gerüchteweise zu Unrecht vorgeworfen, die auf seinem Gut produzierten Güter zu überteuerten Preisen zu verkaufen und nur seinen Profit steigern zu wollen.[10] Im Oktober 1918 geriet München dann zunehmend in eine aufgewühlte Atmosphäre und politische Veranstaltungen sowohl in Bierkellern als auch im Freien hatten starken Zulauf. Seit September 1917 diskutiert, wurde noch am 2. November 1918 eine umfangreiche Verfassungsreform durch ein Abkommen zwischen der Kgl. Staatsregierung und allen Landtagsfraktionen geschlossen, die unter anderen die Einführung des Verhältniswahlrechts vorsah. König Ludwig III. stimmte noch am gleichen Tage der Umwandlung der konstitutionellen in eine parlamentarische Monarchie zu. Die Ausrufung der Republik nur fünf Tage später kam dieser jedoch zuvor.

Erstmals am 3. November 1918 kamen auf Initiative der USPD auf der Theresienwiese gut tausend Menschen zusammen, um für Frieden zu demonstrieren und die Freilassung inhaftierter Streikführer zu fordern. Im Zuge der Novemberrevolution proklamierte Kurt Eisner am 7. November 1918 den Freistaat Bayern und erklärte Ludwig als König für abgesetzt. Damit war er der erste deutsche Monarch, den die Revolution vertrieb.

xxxWikipedia:

Malmedystraße

Erstnennung: *1931

Malmedy (französisch: Malmédy, wallonisch: Måmdey, deutsch, veraltet: Malmünd) ist eine Stadt in Belgien in der Provinz Lüttich. Sie ist namensgebend für den Wahl- und den Gerichtskanton Kanton Malmedy.

Malmedy hat 12.503 Einwohner (Stand 1. Januar 2017), eine Fläche von 100,62 km² und besteht aus den Ortsteilen Bellevaux-Ligneuville (dt.: Schönenthal-Engelsdorf) und Bévercé (dt.: Wywertz). Malmedy ist ebenfalls Sitz des Bezirkskommissariats. Die Stadt gehört zu den Fazilitäten-Gemeinden mit Spracherleichterungen für Deutschsprachige.

xxxWikipedia:

Maria-Einsiedel-Berg

Erstnennung: *1951

Maria-Einsiedel-Straße

Erstnennung: *1900

Marienklausenbru?cke

Erstnennung: *1865

Marienklause ist der Name einer 1866 von Martin Achleitner erbauten kleinen Kapelle im Münchner Stadtbezirk Untergiesing-Harlaching. Der in den Steilhang des Isarufers gesetzte Bau aus Nagelfluhgestein und Fichten- und Birkenholz liegt am östlichen Flussufer auf Höhe des südlichen Endes des Tierparks Hellabrunn. Die Klause und der Kreuzweg sind als Baudenkmal in die Bayerische Denkmalliste eingetragen.

Martin Achleitner war Wassermeister der an dieser Stelle gelegenen Auer Mühlbach-Schleuse. Er erbaute die Kapelle eigenhändig und stiftete sie der Muttergottes zum Dank dafür, dass sie ihn ?mehrfach vor dem Tod gerettet? habe (sie bewahrte ihn seiner Meinung nach sowohl vor den Hochwasserfluten der Isar als auch vor Felsstürzen des Steilhanges). Unterhalb der Kapelle entspringt die kleine Jakobsquelle, die von Achleitner gefasst und in das Ensemble integriert wurde, beiderseits der Quellgrotte schmücken kleine Höhlen mit Andachtsbildern und Kerzen den Unterbau der Kapelle, die häufig mit frischen Blumen und brennenden Kerzen geschmückt ist und sich nach mehreren Renovierungen in gutem Zustand befindet. Richtung Fluss schließt sich unterhalb ein offener Hof mit steinernen Kreuzwegstationen und einem Freiluft-Altar unter Bäumen an. Achleitner war es auch, der die ersten Serpentinenwege in diesem Bereich des Isarsteilhanges errichtete, wozu er ebenfalls aus Nagelfluh Stützmauern und Viadukte entlang der Felswand anlegte. Zur Bauzeit bestand ganz Harlaching nur aus der St.-Anna-Kirche etwas weiter nördlich oben an der Hangkante, dem St. Anna benachbarten Gutshof (heute Restaurant Harlachinger Einkehr) und einigen Nebengebäuden; das Harlachinger Schloss war 1796 abgebrannt und stand als Ruine leer. Bis heute ist die Marienklause besonders in der Zeit der Maiandachten ein beliebtes Ziel für Marienprozessionen, betreut wird das Kirchlein heute vom katholischen Dekanat Harlaching/Giesing.

xxxWikipedia:

Marienklausensteg

Erstnennung: *1900

Der Marienklausensteg ist eine Fußgängerbrücke in München. Sie wurde 1997 an Stelle einer baufällig gewordene Holzbrücke errichtet und führt auf der Höhe der Marienklause über die Isar auf den Damm des Isar-Werkkanals, auf dem sich nur wenige Meter nördlich des Stegs eine der beiden Wachstationen der Wasserwacht ?Isarrettung? befindet. Von dem Damm aus gelangt man über eine zweite, ältere Stahlbetonbrücke mit Kanalschleuse über den Isar-Werkkanal nach Westen auf das Gelände der Floßlände und zum Campingplatz im Stadtteil Thalkirchen. Südwestlich dieser Kanalbrücke liegt der Hinterbrühler See.

Der erste Steg an dieser Stelle stammte von 1887. 1928/29 erfolgte ein Neubau, wieder aus Holz.

Der heutige Steg wurde vom Münchner Architekten Felix Schürmann entworfen, die Tragwerksplanung erledigte das Ingenieurbüro Lothar Fritsche in Deggendorf. Unter der Bauherrschaft der Landeshauptstadt München entstand ein einfaches und zweckmäßiges Brückenbauwerk, das durch einen leichten Versatz in der Wegeführung eine Aufweitung aufweist, die beim Überqueren des Flusses zum Verweilen und Betrachten des Flusslaufes und der renaturierten Isarauen einlädt. An dieser Versatzstelle zweigt zusätzlich ein zweiter, schmaler Stichsteg in Flussrichtung nach Norden von der Brücke ab und führt zu einem Aussichtspunkt auf der älteren Trennmauer, durch die die Flossrutsche am östlichen Ufer von der Staustufe im Flussbett abgeteilt wird. Die schwingende Konstruktion dieses Stichsteges und sein transparenter Gitterrostbelag bieten ein besonderes Erlebnis des bewegten Wassers darunter.

xxxWikipedia:

Mettlacher Straße

Erstnennung: *2013

Mettlach liegt an der Saarschleife und erstreckt sich nach Westen bis zum Saargau. Im Norden reicht die Gemeinde bis an die rheinland-pfälzische Grenze. Die Kreisstadt Merzig liegt nur 8 km entfernt, bis zur Landeshauptstadt Saarbrücken sind es 50 km. Die Stadt Luxemburg ist 40 km entfernt, ebenso wie Trier. Nach Metz sind es 70 km.

Um 676 gründete der fränkische Herzog Lutwinus, der spätere Bischof von Trier, eine Abtei an der Stelle des heutigen Ortsteils Mettlach. Um 990 baute Abt Lioffin eine Marienkirche als Grabkirche des Gründers. Diese Kirche in Form eines Oktogons (nach dem Vorbild des Aachener Doms) ist heute als der Alte Turm bekannt und stellt das älteste Bauwerk des Saarlandes dar.

Die heutigen Abteigebäude stammen aus dem 18. Jahrhundert und wurden 1801 von Jean-François Boch im Zuge der Säkularisation übernommen. Sie beherbergen bis heute den Hauptsitz der Firma Villeroy Boch. Am 13. August 1921 wurden die Gebäude durch einen Großbrand schwer beschädigt (siehe auch Abbildungen in der Galerie unten).

xxxWikipedia:

Miesingstraße

Erstnennung: *1937

Der Hochmiesing ist ein 1883 m hoher Berg in den Bayerischen Voralpen. Der Gipfel ist als einfache, im Vergleich zur benachbarten Rotwand aber weniger frequentierte Bergwanderung vom Spitzingsattel über den Sattel zwischen Rauhkopf und Taubenstein (Aufstieg: 2 Stunden 20 Minuten, Abstieg 2 Stunden, 950 Höhenmeter) oder von Osterhofen zu erreichen. Der Gipfelbereich ist recht ausgedehnt, flach, und dicht von Latschen bestanden, bietet aber Fernsicht in alle Richtungen. Das Gipfelkreuz wurde 1995 erneuert.

xxxWikipedia:

Mülhauser Straße

Erstnennung: *1930

Mülhausen (französisch Mulhouse [my?lu?z], elsässisch Mìlhüsa) ist eine Stadt im Elsass in der Verwaltungsregion Grand Est im Osten Frankreichs. Die Stadt ist Sitz der Unterpräfektur (Sous-préfecture) des Arrondissements Mulhouse im Département Haut-Rhin. Das Arrondissement gliedert sich in acht Kantone. Mülhausen wird von zwei Wasserläufen, der Doller und dem Rheinzufluss Ill, durchquert.

Mülhausen liegt geographisch am Dreiländereck Frankreich, Deutschland, Schweiz. Nordwestlich der Stadt am Fuße der Vogesen liegt Thann, das südliche Tor zur Elsässer Weinstraße (Route du vin). Auch ist Mülhausen das Tor zum Sundgau im äußersten Süden des Elsass. Mülhausen liegt in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

xxxWikipedia:

Münchner Straße

Erstnennung: *1900

Neunkirchner Straße

Erstnennung: *1998

Neunkirchen ist eine saarländische Kreisstadt an der Blies, etwa 20 km nordöstlich der Landeshauptstadt Saarbrücken gelegen. Mit rund 46.000 Einwohnern ist Neunkirchen nach Saarbrücken die zweitgrößte Stadt des Saarlandes.

1593 wurde im Bliestal das Neunkircher Eisenwerk errichtet, das die Geschicke des Ortes maßgeblich prägte. Johann Wolfgang von Goethe, der 1770 Neunkirchen als Student bereiste, beschreibt in Dichtung und Wahrheit die malerische Lage des Ortes, das Schloss Jägersberg und die Eisenverhüttung.

Die Industrialisierung Neunkirchens war eng verbunden mit der Montanunternehmerfamilie Stumm. Am 22. März 1806 übernahmen die Gebrüder Stumm das Neunkircher Eisenwerk. In der Frühzeit der Industrialisierung wurden ab 1820 durch die Grube König Steinkohlevorkommen erschlossen, die gemeinsam mit den im nahen Lothringen gefundenen Eisenerzen (Minette) zur Entstehung einer bedeutenden Eisenindustrie am Standort Neunkirchen führten. Unter Carl Ferdinand von Stumm-Halberg stieg das Unternehmen zu einem Marktführer der eisenschaffenden Industrie auf.

xxxWikipedia:

Noestraße

Erstnennung: *1936

Heinrich August Noë (* 16. Juli 1835 in München; ? 26. August 1896 in Bozen) war ein deutscher Schriftsteller (Reise-Sachbücher und Romane).

Seine Bücher (meist gut illustriert ? zunächst mit Holzschnitten, später auch schon mit Photos) beruhen auf ausgiebiger geografischer, historischer (usw.) Recherche sowie meist auf unmittelbarer Anschauung ? er war auch sehr versiert im Gespräch mit den jeweils Ortsansässigen. Seine Reiseberichte und -handbücher erzielten rasch hohe Auflagen und sind noch heute von Interesse ? teils unmittelbar, teils im historischen Abstand kultur- und sozialgeschichtlich; etliche werden auch jetzt neu aufgelegt oder nachgedruckt.

Ethnographisch von Bedeutung ist Noë durch seine Sagen-Sammlungen. Am bekanntesten wurde er durch hunderte Feuilletons (z. B. in der ?Gartenlaube?, aber auch in Tageszeitungen ? allerdings von ziemlich unterschiedlicher Qualität). Wenig glücklich war er mit seinen auf denselben Stoffen gegründeten Romanen ? wohl weil darin oft eine düstere, ?mystische? Atmosphäre vorherrscht, die aber ähnlich Veranlagte (wie z. B. Vincenz Brehm) umso mehr anzusprechen vermag. Ein Vorbild war ihm hierin Henry Thoreau.

xxxWikipedia:

Paulastraße

Erstnennung: *1888

Paula von Rom (* 5. Mai 347 in Rom; ? 26. Januar 404 in Bethlehem) war eine römische Christin, Witwe und Heilige der katholischen Kirche. Sie ist vor allem wegen ihrer freundschaftlichen Verbindung zum Kirchenvater Hieronymus bekannt. Der Gedenktag der heiligen Paula in der Liturgie ist der 26. Januar. Ihre Töchter, Blaesilla und die geweihte Jungfrau Eustochium, werden ebenfalls als heilig verehrt.

Im Jahr 382 hielten sich anlässlich einer Synode die Bischöfe Epiphanius von Salamis und Paulinus von Antiochien in Rom auf. Epiphanius wohnte bei Paula. Die Begegnung mit den beiden griechischen Kirchenführern und besonders mit dem Lateiner Hieronymus, der Paulinus begleitete ? er war in den griechischen Osten gegangen und in Antiochia zum Priester geweiht worden ?, beeindruckte Paula tief und weckte in ihr die Sehnsucht nach dem Eremitentum in der Wüste und dem Heiligen Land.

In seinem Nachruf rühmt Hieronymus Paulas Selbstlosigkeit, ihren asketischen Lebenswandel, ihr Gebetsleben und die Sorge für Arme und Kranke, für die sie ihr Vermögen verwendete. Als sie in Bethlehem starb, war ihr heiligmäßiger Ruf schon so weit gedrungen, dass mehrere Bischöfe an ihren Exequien teilnahmen, darunter auch Patriarch Johannes von Jerusalem, mit dem es zuvor Streit um Leitungsfragen und um den Origenismus gegeben hatte.

xxxWikipedia:

Pognerstraße

Erstnennung: *1901

Portenstraße

Erstnennung: *0

Pössenbacherstraße

Erstnennung: *1937

Pössenbacher, Mu?nchener Ku?nstlerfamilie in der Rokokozeit

Stadt MÃ¼nchen:

Pullacher Straße

Erstnennung: *1901

Pullach im Isartal (amtlich: Pullach i.Isartal) ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis München. Die östliche Gemeindegrenze wird von der Isar markiert, an deren linkem Ufer Pullach liegt. Bekannt ist Pullach als Sitz des Bundesnachrichtendienstes (BND).

Pullach war eine bäuerlich geprägte Gemeinde. Eine erste sichere Erwähnung einer Kirche ist in der Konradinischen Matrikel als Filialkirche von Thalkirchen (München) im Jahr 1315 zu finden. Ende des 15. Jahrhunderts, als die heutige alte Kirche gebaut wurde, hatte der Ort nur etwa 250 Einwohner. Der Ort war nicht wohlhabend, was sich auch daran zeigt, dass der Bau der Kirche durch wohlhabende Münchner Patrizier unterstützt wurde.

Mit dem Bau der Maximiliansbahn 1854 und dem Bau der Isartalbahn 1891 entwickelt sich Pullach als Ausflugsziel der Münchner. Die Münchner pilgerten von dort in Scharen entlang des Isarhochufers zu den großen Biergärten, der Waldwirtschaft in Großhesselohe und dem Rabenwirt im Ortszentrum, die jeweils mehr als 5000 Plätze hatten, sowie dem Bürgerbräu.

Nebenbei entwickelte sich Pullach zur Künstlerkolonie südlich von München. Mehrere Villen aus dieser Zeit am Isarhochufer sind erhalten, u. a. die klassizistische Burg Schwaneck, erbaut durch Ludwig von Schwanthaler, die heute größtenteils als Jugendherberge genutzt wird.

Zur Zeit des Nationalsozialismus war Pullach mit der Rudolf-Heß-Siedlung Wohnort von Größen der NSDAP und Standort eines Führerhauptquartiers auf dem heutigen BND-Gelände (siehe auch Bundesnachrichtendienst).

xxxWikipedia:

Rupert-Mayer-Straße

Erstnennung: *1947

Rupert Mayer SJ (* 23. Januar 1876 in Stuttgart; ? 1. November 1945 in München) war ein deutscher Jesuit und Präses der Marianischen Männerkongregation. In der Zeit des Nationalsozialismus gehörte er zum katholischen Widerstand. 1987 wurde er seliggesprochen.
Bereits in den 1920er-Jahren erkannte Mayer die von den Nationalsozialisten ausgehende Gefahr. Nach deren Machtübernahme trat er entschieden für die Rechte der Kirche und für die Religionsfreiheit ein. Öffentlich erklärte

er, dass ein Katholik nicht Nationalsozialist sein könne. Als 1935 die Caritassammlung verboten wurde, stellte er sich aus Protest am 18. Mai des Jahres mit der Sammelbüchse vor die St.-Michaels-Kirche. Da er auch in seinen Predigten das Regime anprangerte, wurde über ihn nach seinen Predigten gegen die Verleumdungskampagne der Nationalsozialisten im Rahmen der sogenannten Sittlichkeitsprozesse[5] im April 1937 ein Redeverbot verhängt. Als er dieses nicht befolgte, wurde er am 5. Juni verhaftet. Im Juli wurde er von einem Sondergericht wegen Kanzelmissbrauchs[6] verurteilt. Wegen der Entrüstung des Kardinals und weiter Teile der Münchner Bevölkerung wurde er jedoch freigelassen. Vor dem Sondergericht erklärte er: ?Trotz des gegen mich verhängten Redeverbotes werde ich weiterhin predigen, selbst dann, wenn die staatlichen Behörden meine Kanzelreden als strafbare Handlungen und als Kanzelmissbrauch bewerten sollten.?

Da er weiterhin regimefeindlich predigte, wurde er am 5. Januar 1938 erneut verhaftet und in das Gefängnis in Landsberg am Lech gebracht. Durch eine Amnestie kam er am 3. Mai 1938 frei. Er hielt sich nunmehr an das Predigtverbot, weigerte sich jedoch, Auskunft über seine Seelsorgegespräche zu geben. Deshalb wurde er am 3. November 1939 zum dritten Mal verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen gebracht. Nachdem sich sein Gesundheitszustand deutlich verschlechtert hatte, wurde er im August 1940 schließlich im Kloster Ettal interniert.

Nach Kriegsende kehrte er im Mai 1945 nach München zurück, konnte sich jedoch der gewonnenen Freiheit nicht lange erfreuen. Am Fest Allerheiligen erlitt er während der Predigt in der Kreuzkapelle der Münchner St.-Michaels-Kirche einen Schlaganfall und starb noch am selben Tag.

xxxWikipedia:

Saarbrücker Straße

Erstnennung: *1959

Saarbrücken (im örtlichen rheinfränkischen Dialekt Saabrigge; im angrenzenden moselfränkischen Dialektbereich Saabrekgen)[2][3] ist die Landeshauptstadt des Saarlandes.

Die heutige Universitätsstadt und einzige saarländische Großstadt liegt an der Saar und entstand im Jahr 1909 aus dem Zusammenschluss der drei bis dahin selbständigen Städte Saarbrücken (Stadterhebung 1322), St. Johann a. d. Saar (Stadterhebung 1322) und Malstatt-Burbach (Stadterhebung 1874). Saarbrücken ist Zentrum und Regiopole eines Ballungsraumes, der sich über die saarländisch-lothringische Grenze hinaus erstreckt, und steht hinsichtlich seiner Bevölkerungszahl an 43. Stelle der größten Städte der Bundesrepublik Deutschland.

Saarbrücken ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Saarlandes sowie Sitz des Regionalverbandes Saarbrücken, eines Kommunalverbandes besonderer Art.

xxxWikipedia:

Saargemünder Straße

Erstnennung: *1930

Saargemünd (französisch Sarreguemines, Platt Saargemìnn) ist eine französische Stadt mit 21.457 Einwohnern (Stand 1. Januar 2014) im Département Moselle in der französischen Region Grand Est (bis 2015 Lothringen). Die Stadt ist Sitz der Unterpräfektur (Arrondissement Sarreguemines) sowie Hauptort des Kantons Sarreguemines. Die Einwohner nennen sich Sarregueminois (im örtlichen rheinfränkischen Dialekt Saagemìnner; deutsch Saargemünder).

Saargemünd liegt im Nordosten Frankreichs, unmittelbar an der Grenze zum deutschen Bundesland Saarland. In Saargemünd mündet die Blies in die Saar, die über den Saarkanal mit dem Rhein-Marne-Kanal (Canal de la Marne au Rhin) verbunden ist.

xxxWikipedia:

Sankt-Wendel-Straße

Erstnennung: *1998

Sankt Wendel, Kreisstadt im Saarland, an der oberen Blies, 26.900 Einwohner (1990); Wallfahrtskirche (spätgotische Hallenkirche mit Sarkophag des hl. Wendelin), Amtshaus (1742, heute Rathaus), St. Wendel ist seit 1180 bezeugt.

Stadt MÃ¼nchen:

Schachnerstraße

Erstnennung: *1910

Schaidlerstraße

Erstnennung: *1956

Anton Schaidler, Direktor der Landesblindenanstalt München von 1912 - 32. Geb. 8.2.1866 ln Nabburg/Opf., gest. 25.4.1938 in Habburg. Dr. Sohaidler war die bisher hervorragendste Persönlichkeit im bayerischen Blindenwesen. Er war führend im Kriegsblindenwesen, Mitbegründer des "Blindenhilfsvereins für Oberbayern" und Gründer der "Versorgangsanstalt für ehemalige weibliche Zöglinge der Landesblindenanstalt" (Winthirstraße 20). Für Blinde verfaßte Direktor Schaidler eine Reihe von Theaterstücken, Pestspielen und hinterließ für seine Schützlinge eine namhafte Stiftung.

Stadt MÃ¼nchen:

Schmiedberg

Erstnennung: *1951

Steinerstraße

Erstnennung: *1905

Steinerweg

Erstnennung: *1948

Straßlacher Straße

Erstnennung: *1935

Straßlach ist ein Ortsteil der Gemeinde Straßlach-Dingharting im oberbayerischen Landkreis München.
Das Kirchdorf liegt als typisches Straßendorf an der alten Tölzer Straße zwischen München und Bad Tölz östlich des Isartals, etwa 4 Kilometer südlich von Grünwald und 15 Kilometer südlich von München.

Der Name leitet sich von der Römerstraße (Straz) her, die von Oberhaching kommt und auf der Frundsberghöhe die Isar überquert, und dem Wald (Loh), durch den sie verlief.

xxxWikipedia:

Südendstraße

Erstnennung: *1935

Tölzer Straße

Erstnennung: *1901

Bad Tölz (bis 1899 Tölz) ist die Kreisstadt des oberbayerischen Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen. Die Kurstadt liegt an der Isar rund 50 Kilometer südlich von München und zählt rund 18.500 Einwohner. Sie stellt das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Altlandkreises Bad Tölz dar und ist für ihre Altstadt, die Nähe zu den Bergen und die Tölzer Leonhardifahrt bekannt.
Bad Tölz liegt im mittleren Isartal, am nördlichen Eingang zum Isarwinkel, von wo man auf die bayerischen und Nordtiroler Kalkalpen blickt. Die Kreis- und Kurstadt liegt auf ca. 650 bis 700 m ü. NHN und ist somit eine der höchstgelegenen Kreisstädte Deutschlands. Die Landeshauptstadt München im Norden ist rund 50 Kilometer entfernt, Garmisch-Partenkirchen im Südwesten erreicht man nach 56 Kilometern. Die ehemalige Kreisstadt Wolfratshausen und Geretsried als weitere Zentren im Norden des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen sind 25 bzw. 20 Kilometer entfernt.

xxxWikipedia:

Wolfratshauser Straße

Erstnennung: *1900

Wolfratshausen ist eine Stadt im oberbayerischen Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Bis zur Gebietsreform in Bayern 1972 war sie die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises.
Wolfratshausen gehört zu der Region Bayerisches Oberland und liegt in den Flusstälern von Loisach und Isar. Die Loisach mündet unmittelbar nördlich der Stadt im Bereich der Pupplinger Au in die Isar (sogenannter Isarspitz). Die Landeshauptstadt München liegt ca. 30 km nördlich.

Wolfratshausen fand seine erste Erwähnung als ?Wolueradeshusun? in einer Urkunde des Königs Heinrich II. vom 30. Juni 1003, am Hofe von Regensburg in Zusammenhang mit der Abgrenzung eines Jagdgebietes. Die Wolfratshauser Burg wurde im Jahr 1116 von den Grafen von Wolfratshausen, einer Seitenlinie der Dießen-Andechser Grafen errichtet. Im Jahre 1280 wurde Wolfratshausen erstmals als Markt bezeichnet. Ab dem 12. Jahrhundert legten Flöße von Wolfratshausen Richtung München ab. Es wurden hauptsächlich

Baumaterialien transportiert. Seit dem 13. Jahrhundert ist Wolfratshausen Sitz eines Landgerichts.

xxxWikipedia:

Zaberner Straße

Erstnennung: *1931

Saverne (deutsch Zabern, elsässisch Zàwere, alle aus lateinisch Tres Tabernae; zur Unterscheidung von Rheinzabern früher auch Elsass-Zabern[1]) ist eine französische Stadt mit 11.238 Einwohnern (Stand 1. Januar 2015) im Département Bas-Rhin in der Region Grand Est (bis 2015 Elsass). Saverne ist Sitz der Unterpräfektur (frz. Sous-préfecture) des Arrondissement Saverne und Hauptort (frz. chef-lieu) des Kantons Saverne. Die Stadt wird vom Flüsschen Zorn und dem parallel dazu verlaufenden Rhein-Marne-Kanal durchquert. Seit dem 13. Februar 2014 ist die Stadt Zabern im Sinne der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen zweisprachig.

xxxWikipedia:

Zennerstraße

Erstnennung: *1900

Zentralländstraße

Erstnennung: *1906